

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 83 (2003)
Heft: 5

Vorwort: Vielfalt soll erlebbar werden
Autor: Schwager-Jebbink, Juliana

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

<i>Juliana Schwager-Jebbink</i>	
Vielfalt soll erlebbar werden	1

BILDER IM HEFT

<i>Juliana Schwager-Jebbink</i>	
Photographien von Georg Kern	2

ZU GAST

<i>Ernst Ulrich von Weizsäcker</i>	
Nachhaltigkeit: uralte und neu	3

POSITIONEN

<i>Albert A. Stahel</i>	
«Chirurgischer Luftkrieg»	4
<i>Ulrich Pfister</i>	
Mehr oder weniger Bundesräte?	5
<i>Robert Nef</i>	
Eine Zürcher Ehrendenkmal	6

IM BLICKFELD

<i>Isabel Mühlfenzl</i>	
West-östliches Dilemma	7
<i>Daniele Ganser</i>	
Schweizer Integrationspolitik	9
<i>Hubertus Schmid</i>	
Vertrauensbildung in Unternehmen	13

DOSSIER

**Artenschutz
und der Nutzen der Vielfalt**

<i>Rolf Balsiger</i>	
Einführung ins Dossier	16
<i>Martin Lendi</i>	
Rechtsethische Reflexionen	17
<i>Alex Rübel</i>	
Naturschutz in Masoala und Zürich	19
<i>Günther Vogt</i>	
Das fremde Vertraute	23
<i>Ger van Vliet</i>	
Nicht nur Tiger und Elefanten	25
<i>Edgar Ludwig Gärtner</i>	
Ökologie und Markt	27
<i>Irmi Seidl</i>	
Artenvielfalt und Geld	30
<i>Virginia Woolf</i>	
«Unter Hunden gibt es keine Gleichheit»	33

KULTUR

<i>Terence James Reed</i>	
Animalisches bei Thomas Mann	34
<i>Thomas Sprecher</i>	
Fremde Ebenbilder des Menschen	38
<i>Matthias Stremel</i>	
Streifzüge durch die Wildnis	41
<i>Juliana Schwager-Jebbink</i>	
Orte des Impressionismus	46

SACHBUCH

<i>Heinz Hug</i>	
Der missverstandene Islam	47
<i>Richard E. Schneider</i>	
Deutschschweizerischer Kulturtransfer	49
<i>Stefana Sabin / Yossef Schwartz</i>	
Die Gegenwart der Vergangenheit	50

AGENDA	51
--------------	----

IMPRESSUM	52
-----------------	----

AUTORINNEN UND AUTOREN	52
------------------------------	----

20. Mai 2003

BIBLIOTHEK

Vielfalt soll erlebbar werden

Der Mensch will Vielfalt, der Mensch will auswählen können. Er will viele Optionen haben, bei seiner Berufswahl, bei der Wahl einer Automarke, aber auch beim Entscheid für einen Lebenspartner. Für einen Teil der Menschheit ist ein Leben mit Auswahlmöglichkeiten Realität geworden. Die fortschreitende Zerstörung der Ökosysteme führt jedoch vielerorts zu einer drastischen Reduktion der Optionen und der Entwicklungsmöglichkeiten. Immer wieder wird zwar darauf hingewiesen, dass es keine nachhaltige Entwicklung geben kann, wenn es nicht gelingt, unsere globalen Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme den Gegebenheiten des übergeordneten, vielfältigen Ökosystems anzupassen. Doch solche Anpassungen finden nur zögernd statt, weil das Verständnis dafür und die Bereitschaft dazu weitgehend fehlen. Um das Verständnis für einfache Naturzusammenhänge zu wecken, sind wir zunehmend auf künstliche Gegenwelten angewiesen. Das Wissen um die akute Gefährdung des tropischen Regenwaldes ist heute – wenigstens in der westlichen Welt – in breiten Bevölkerungskreisen vorhanden. Doch aufgrund von massenmedial vermittelten Trugbildern hält sich hartnäckig das verklarte Bild von «Paradiesgärten» mit Ureinwohnern und einer phantastischen Flora und Fauna, von verlassenem, dicht bewaldeten Inseln, die von einer unerschöpflichen Zahl wilder Säugetiere, bunter Vögel und prachtvoller Orchideen bevölkert sind. In dieser Szenerie können sich zivilisationsmüde Heldinnen und Helden schrankenlos ausleben, bis sie wieder mit Tragflügelboot oder Helikopter in die so genannte Zivilisation zurückkehren. Solche Mythen stehen einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der Realität entgegen. Und diese Realität ist erschreckend: Der internationale Handel mit Wildtieren und Wildpflanzen generiert jährlich Millionen von Dollars und brachte zusammen mit dem Verlust der Lebensräume manche Spezies an den Rand des Aussterbens. Seit 1975 hat zwar die Konvention über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten frei lebender Tiere und Pflanzen erheblich zur Verbesserung der Situation beigetragen. Es zählt jedoch weiterhin jede Anstrengung auf staatlicher, aber vor allem auch auf privater Ebene. Private Initiative hat den Bau der neuen Ökosystemhalle im Zoo Zürich ermöglicht, die als «künstliche Realität», in Verbindung mit einem Entwicklungskonzept vor Ort, zur ökologischen Bewusstseinsbildung beiträgt.

JULIANA SCHWAGER-JEBBINK